

# Panel: Social Media, Protest und Polizei

Der polizeiliche Umgang mit sozialen Medien

*Call for Contributions* zum Panel des *Arbeitskreises Soziale Bewegungen und Polizei* zur Jahrestagung des ipb 2019

Abstracts für Beiträge samt Titel zum Panel (max. 250 Wörter) bitte bis zum 20.07.2019 per mail an:  
Roman Thurn, [roman.thurn@soziologie.uni-muenchen.de](mailto:roman.thurn@soziologie.uni-muenchen.de)

Die Nutzung von Social Media ist fester Bestandteil der polizeilichen Arbeit im *policing* von Demonstrations- und Protestereignissen. Dies stimmt nicht nur in dem allgemeinen Sinn, dass der Alltag der Beamt\*innen nicht weniger von der Nutzung digitaler Kommunikation bestimmt wird wie der aller anderen auch. Social Media spielen vor allem in drei Punkten eine zentrale Rolle: In der polizeilichen Ermittlungstätigkeit sind erstens die sozialen Medien seit geraumer Zeit eine wichtige Datenquelle. So stellen etwa die Standortdaten der Posts von aktiven Nutzer\*innen bestimmter Plattformen während des *policing* von Großereignissen für die Polizei einen wichtigen Hinweis darauf dar, wo potentielle Konfliktherde entstehen könnten. Auch in der (bislang eher prospektiven) Anwendung von Big Data-Verfahren spielen die aus sozialen Netzwerken gewonnenen Daten eine zentrale Rolle zur Ermittlung etwaiger Gefahren im *policing* von Protesten. Zweitens nutzt die Polizei zur Kommunikation nach Außen: Über Tweets können die Pressestellen (beinahe) in Echtzeiten von kleineren wie größeren Ereignissen berichten. Damit greift die Polizei zusehends auch *deutend* in das Protestgeschehen ein und interveniert damit aktiv. Drittens spielt auch die informelle interne Nutzung sozialer Medien eine Rolle: Interne WhatsApp-Gruppen ergänzen die offiziellen Kommunikationswege beim Kontakt mit den Kolleg\*innen. Dies wurde zuletzt deutlich, als diverse rechtsextreme Inhalte öffentlich wurden, die von Beamt\*innen in internen Chat-Gruppen geteilt worden waren. Doch auch während der Einsätze werden soziale Medien bisweilen intern genutzt.

Vor diesem Hintergrund sollen auf dem Panel Fragen über die Implikationen des polizeilichen Umgangs mit sozialen Medien diskutiert werden. Dabei sind besonders folgende Komplexe von Interesse:

- Wie verändert die proaktive Nutzung sozialer Medien die Öffentlichkeitsarbeit der Polizei? Wie verändert sich hierdurch die Rolle der Polizei im Protestgeschehen?
- Gibt es eine Eigenlogik des Mediums, sodass die Form den Inhalt bestimmt? Wie wirkt dies auf die Institution der Polizei zurück?
- Wie nutzt die Polizei Daten, welche sie aus sozialen Medien gewinnt? Welche Rolle spielen, jetzt oder in Zukunft, Big Data-Anwendungen beim *protest policing*?
- Welche Implikationen besitzt die interne Nutzung sozialer Medien in der Polizei?
- Mit welchen theoretischen und methodischen Ansätzen lassen sich diese Entwicklungen erforschen und beschreiben?

Link zum AK Soziale Bewegungen & Polizei:

<https://protestinstitut.eu/uber-das-institut/arbeitskreise/ak-soziale-bewegungen-und-polizei/>